

NACHBAR FÜRS HERZ SERIE

EIN BISSCHEN

*Escort*



MATHILDA GRACE

MATHILDA GRACE

EIN BISSCHEN *Escort*

aus der Reihe:  
'Nachbar fürs Herz'

Ich heiÙe Michael Myers. Ja, ihr dürft jetzt lachen, das tut jeder. Vor allem, wenn ich erzähle, dass ich Romane über Serienkiller schreibe. Mein neuestes Werk handelt von einem Gay-Escort, der seine betuchten Kunden mit Begeisterung ins Jenseits befördert, und weil ich von dieser Berufssparte keine Ahnung habe, was liegt da näher, als mir einen Escort zu buchen. Ein realer Blick hinter die Kulissen sozusagen. Leider geht dabei etwas schief, denn mein männlicher Begleiter entpuppt sich als genaues Gegenteil dessen, was ich erwartet habe.

## **Impressum**

© 2016 Mathilda Grace

Am Chursbusch 12, 44879 Bochum

Text: Mathilda Grace 2015

Foto: Ben\_Kerckx; Pixabay

Coverdesign: Mathilda Grace

Korrektorat: Corina Ponta, Susanne Scholze

Web: <http://mathilda-grace.blogspot.de/>

Alle Rechte vorbehalten. Auszug und Nachdruck, auch einzelner Teile, nur mit Genehmigung der Autorin.

Sämtliche Personen und Handlungen sind frei erfunden.

## KAPITEL I

„Ach du Scheiße.“

Mein Gegenüber beginnt zu lachen und entblößt dabei eine Reihe blendend weißer Zähne. Eine große Hand mit langen, kräftigen Fingern streckt sich mir entgegen. „Hallo, Michael. Ich freue mich auch, dich kennenzulernen.“

„Äh ...“

Ich spüre, dass ich rot anlaufe. Das ist eindeutig mein Callboy, aber ich hatte mir ganz sicher keinen muskulösen Daddy mit Bart und im besten Alter bestellt. Nichts gegen ältere Männer, aber ich bin gerade erst 30 geworden und bevorzuge Partner meines Alters und meiner Statur. Der Mann vor mir ist jedoch das komplette Gegenteil davon. Ich tippe auf Anfang 50, nicht zu groß, aber dafür recht breit und er hat eine Menge Muskeln unter dem schwarzen Anzug versteckt, der ihm verdammt gut steht.

„Ich bin Lucas Steele.“

„Freut mich“, bringe ich heraus und erinnere

mich dann an meine Manieren. Sein Händedruck ist fest und sein Lächeln ehrlich, eine verdammt anziehende Mischung, finde ich. „Entschuldige, ich hatte nur ... Na ja, ich hatte jemand anderen erwartet.“

„Jemand anderen?“, fragt er interessiert nach und tritt ein, nachdem ich die Wohnungstür freigegeben habe. Zu einem anonymen Treffen in irgendeinem Restaurant oder Hotel, wie es mir die nette Dame vom Escort-Service bei meinem Anruf vorschlug, konnte ich mich nicht durchringen und habe meinen Begleiter lieber zu mir nach Hause bestellt.

„Ich hatte andere Vorgaben gemacht. Mein Alter, meine Statur. Du bist überhaupt nicht mein Typ, sorry.“

Er runzelt die Stirn. „Vielleicht wurden zwei Buchungen vertauscht. Wenn du möchtest, gehe ich. Diese Nacht soll dir gefallen, und falls im Büro ein Fehler passiert ist, stehen wir natürlich dafür gerade.“

Lucas scheint ein netter Kerl zu sein und eigentlich ist es doch egal, wie er aussieht. Ich habe keinen Sex gebucht, nur einen Begleiter für den Abend engagiert. Für ein Essen, Gespräche und vielleicht einen Film. Ich möchte ihn über seinen Beruf ausfragen und nicht mit ihm ins Bett steigen. Aber das sollte ich besser vorher

abklären.

„Nein, nicht unbedingt. Es kommt wohl darauf an, was du erwartest.“

„Ich?“ Er grinst und in seinem Gesicht zeigen sich dabei einige Falten, die darauf schließen lassen, dass er oft und vor allem gerne lacht. Das gefällt mir gut. „Du bist der Kunde, Michael. Es geht heute Nacht nur um dich.“

„Ich will keinen Sex oder so.“

„Ich weiß, du suchst Gesellschaft, darum bin ich hier.“

„Um ehrlich zu sein, will ich dir über deinen Beruf ein Loch in den Bauch fragen. Ich bin Autor und schreibe über Serienkiller. Mein neuester Charakter arbeitet als Escort und ... na ja ...“ Ich zucke mit den Schultern, als er leise lacht. Zumindest ist er noch nicht aus der Tür gestürmt. Das sehe ich mal als positives Zeichen. Ich deute hinter mich. „Was hältst du von einem Essen?“

„Bei dem du mir besagte tausend Fragen stellst?“

„So hatte ich mir das gedacht.“

Er lacht erneut und nickt. „Einverstanden, Michael.“

Die Art und Weise, wie er meinen Namen ausspricht, verursacht eine angenehme Gänsehaut, die ich mir nicht erklären kann. Ich



bin es wohl nicht mehr gewöhnt. Zu mir sagt jeder Mike oder, im Falle meiner Familie, Mickey. Das ist aus Kindertagen hängengeblieben, da kann ich 30 Jahre alt und ein erfolgreicher Autor sein, so viel ich will.

„Magst du Spaghetti?“

„Aus der Mikrowelle?“

„Natürlich nicht“, entrüste ich mich. „Ich koche selbst.“

Wieder lacht er und zwinkert mir dabei neckisch zu. „Ich wollte dich nur ärgern. Ja, ich mag Nudeln, sogar die aus Teig.“

So ein Nachsatz musste ja kommen, genauso wie mein promptes Erröten, was ihn sichtlich amüsiert. Der Abend dürfte lustig werden, zumindest für meinen Gast. Ich kann ein schiefes Grinsen nicht unterdrücken, während ich in Richtung Küche deute, nachdem Lucas Jackett und Schuhe ausgezogen hat.

„Wein dazu? Oder bist du mit dem Auto hier?“

„Ein Glas gönne ich mir, danach steige ich auf Wasser um“, antwortet er und lässt mir an der Tür zur Küche den Vortritt. „Kann ich dir irgendwie helfen?“

Ein Gentleman, wie geil ist das denn? Ich stehe voll auf Männer mit Manieren und kann ein zufriedenes Seufzen nur mit Mühe unterdrücken.

Stattdessen deute ich auf den Schrank über der Spüle. „Deckst du bitte den Tisch?“

Drei Stunden später laufen unzählige Lachtränen über mein Gesicht, während Lucas mir grinsend Wein nachschenkt. Himmel, der Mann hat Anekdoten auf Lager, da bleibt kein Auge trocken. Und es hat mir ziemlich die Augen geöffnet, denn sein Job ist bei Weitem nicht nur das, was man sich allgemein darunter vorstellt. Sicher gibt es Sex zwischen Escorts und ihren Kunden, aber meist suchen letztere vor allem nach Nähe und Gesellschaft, manchmal sogar nach echter Freundschaft.

Lucas hat kein Blatt vor den Mund genommen und mir erzählt, dass er zwei seiner heutigen besten Freunde vor vielen Jahren als Kunden kennengelernt hat. Ebenso wenig hat er mit den dunkleren Seiten des Geschäfts hinter dem Berg gehalten, denn es gibt leider auch einige Kunden und Kundinnen, die glauben, sie hätten ein Exklusivrecht auf ihre Escorts gebucht, wenn sie nur genug für sie bezahlen. Selbst Lucas, mit seiner doch ziemlich respekteinflößenden Statur, hat sexuelle Übergriffe erlebt, und einer von seinen Kunden ist schlussendlich wegen Vergewaltigung im Knast gelandet, als er sich einen jüngeren Escort buchte, der dem Mistkerl

körperlich unterlegen war.

Aber das sind Ausnahmen und keinesfalls die Regel. Im Gegenteil, oft geht es recht amüsant zu, darum tut mir vom Lachen auch der Bauch weh. Kopfschüttelnd deute ich auf Lucas, der in einer unschuldigen Geste die Hände hebt.

„Ich schwöre, es war wirklich so. Und er konnte in den Highheels sogar laufen, frag' mich nicht wie. Es hat eine ganze Weile gedauert, um ihm klarzumachen, dass ich mit Damenschuhen nicht das Geringste anfangen kann, ohne dabei vor Lachen zu ersticken. Er nahm es mit Humor und hat mich vor einigen Jahren zu seiner Hochzeit eingeladen. Seinem Mann sind komplett die Gesichtszüge entgleist, als er begriff, wer ich bin. Man hat schließlich nicht alle Tage seinen Lieblingspornodarsteller auf der eigenen Hochzeit zu Gast.“

Sekunde, was hat er eben gesagt? „Du drehst Pornos?“

Ich runzle die Stirn, während ich sein Gesicht ganz genau studiere. Lucas' Grinsen wird mit jeder Sekunde ein Stückchen breiter, aber ich kann mich ums Verrecken nicht erinnern, ihn schon mal gesehen zu haben. Dabei gucke ich regelmäßig Pornos. Hallo? Kein Naserümpfen bitte, ich bin Single im besten Alter, ich darf das.

„Ich wette, du kennst mich“, sagt er und lacht,

als ich schnaube. „Na? Irgendeine Idee?“

Dass er das lustig findet, wundert mich nicht, aber sein Gesicht sagt mir einfach nichts und das gebe ich dann auch zu, woraufhin Lucas nickt, als hätte er genau diese Antwort von mir erwartet.

„Das sieht man kaum. Ich drehe wenig und wenn, dann lieber mit Maske.“ Er lehnt sich gemütlich auf dem Stuhl zurück und krepelt den Hemdsärmel ein Stückchen nach oben. Sein Unterarm wird sichtbar und als er ihn zu mir herumdreht, entdecke ich einige großflächige Tattoos und ziehe hart die Luft ein. „Ich wusste es.“ Lucas freut sich diebisch, dass er mich erwischt hat.

„Fuck! Das bist du?“ Ich stöhne verlegen und er lacht mich erst mal gepflegt aus. Hätte ich an seiner Stelle auch getan. Er ist Luca Dawn, einer der großen Namen aus der hiesigen Pornobranche, ich fasse es nicht. „Du hättest nackt vor meiner Tür auftauchen sollen, dann hätte ich dich sofort erkannt.“

„Soll das ein Angebot sein?“

„Nein!“

Ich sehe ihn finster an, während Lucas erneut in Gelächter ausbricht. Sehr komisch. Schlimm genug, dass er mich dabei erwischt hat, Pornos von ihm zu gucken, aber ich tue es nun mal. Ich

stehe privat nicht auf Muskelpakete, mag allerdings diesen geheimnisvollen Typ, den er in seinen Filmen regelmäßig gibt. Und es stimmt, sein Gesicht habe ich darin noch nie gesehen. Nur seinen Körper, nachdem er ihn aus Anzügen, Soldatenuniformen oder anderen oft sehr körperbetonten Sachen geschält hat. Er macht fast alles und ist vielseitig ohne Ende.

„Kann ich dich was Persönliches fragen?“, schwenke ich auf ein Thema um, das ich bislang gekonnt umschiff habe, aber ich glaube, jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür.

Lucas nickt. „Sicher.“

„Wieso macht ein Mann wie du solche Jobs?“ Ich sehe ihn entschuldigend an. „Achtung Klischee, aber wie wäre es mit einem *normalen* Beruf?“

Ich male bei dem Wort *normal* Gänsefüßchen in die Luft und Lucas schmunzelt, woraufhin ich erleichtert die Luft ausstoße. Ich wollte ihn mit der Frage keinesfalls beleidigen, es interessiert mich wirklich. Wie kommt man dazu, als Escort zu arbeiten oder Pornos zu drehen? Ja, ich kenne die üblichen Gründe: wegen des Geldes, um sich ein Studium zu finanzieren oder weil es Spaß macht. Aber ist das wirklich alles? Ich meine, Lucas hat mir selbst erzählt, dass er von Beruf eigentlich Tischler ist, weshalb jobbt er dann in

seinem Alter immer noch für die Agentur?

„Was ist schon normal?“, stellt er eine Gegenfrage und streckt die Beine aus. „Ich kenne einige Jungs, die arbeiten nur nebenbei als Escort und sind tagsüber Bankangestellte, Friseure, Studenten, Manager ... du weißt, was ich meine. Das war für mich allerdings nie eine Option.“

„Wieso nicht? Was ist denn aus deinem Tischlereitrium geworden?“, hake ich nach und trinke einen Schluck, um das Weinglas danach von mir zu schieben. Langsam steigt mir der Alkohol zu Kopf, es wird Zeit aufzuhören.

„Den kann ich mir immer noch erfüllen.“ Lucas meint es ernst, das sehe ich ihm an. „Ich bin jetzt 51 Jahre alt, ich habe noch genug Zeit dafür. Momentan bin ich mit meiner Situation vollauf zufrieden. Klingt verrückt, oder?“

Ich sehe ihn nachdenklich an. „Für mich schon, aber ich könnte mir auch nicht vorstellen, so einen Job zu machen.“

„Und genau das ist der Unterschied“, sagt Lucas ernst. „Ich liebe meine Jobs, für dich wären sie nichts. Ich mag es, einem Mann für ein paar Stunden oder für eine Nacht ein gutes Gefühl zu geben, ganz gleich, ob wir dabei im Bett landen oder nur ins Kino gehen. Und die Filme mache ich, weil ich gerne Sex habe. Darryl, mein bester Freund, der mich damals ins Geschäft gebracht

hat, sagte dazu mal: 'Du kannst nicht nur ein bisschen Escort sein.'" Lucas zwinkert mir zu. „Es wäre dasselbe, als würde ich von dir verlangen, nur ein bisschen Autor zu sein. Und er hatte recht. Anfangs habe ich hauptberuflich noch in einer Tischlerei gearbeitet, aber die Anfragen in der Agentur häuften sich und ein Jahr später verdiente ich bereits genug, um mir ein neues Auto kaufen und von den Escort-Jobs leben zu können. Daran hat sich bis heute nichts geändert, warum also aufhören?“

## KAPITEL 2

Einen Monat später, mein Buch über den mordenden Escort ist zur Hälfte fertig, zeigt mir Facebook eines nachts überraschend eine neue private Nachricht an. Es ist kurz nach Mitternacht und um diese Zeit ist Freitagabend kaum jemand online, daher klicke ich neugierig auf die Benachrichtigung. Im nächsten Moment bleibt mir der Mund offenstehen.

Ich habe eine Freundschaftsanfrage und eine private Nachricht von Lucas Steele im Postfach, beziehungsweise von seinem weltweit bekannten Pseudonym im Pornogeschäft. Ach du Schande. Was nun? Ich meine, ich kann ihn schlecht ignorieren oder seine Anfrage einfach wieder löschen. Okay, das könnte ich schon, aber es käme wohl etwas komisch bei ihm an, wenn ich das tue. Auf meinen anderen Social-Network-Kanälen folgt er mir ebenfalls, stelle ich nach einem prüfenden Blick fest.

Während ich noch überlege, was ich davon halten soll, trudelt über Twitter bereits die erste



Nachricht ein.

*@MichaelM: Hallo, Michael. Was macht das Buch?*

Ich starre die Frage ratlos an. Soll ich darauf antworten oder nicht? Es wäre wohl höflich, doch ich bin kein Fantast. Wenn ich öffentlich mit ihm in Kontakt trete, wird das sehr schnell für Aufmerksamkeit sorgen, sowohl in seinem als auch in meinem Fankreis. Die Frage ist, will ich das? Nein, im Grunde nicht. Andererseits wäre es heuchlerisch, ihn erst zu engagieren, mich gut mit ihm zu unterhalten und ihn anschließend zu ignorieren, weil er mich mit seinem Pornonamen addet. So wie ich Lucas einschätze, hat er das ohnehin mit Absicht gemacht, um mich zu ärgern, und das werde ich garantiert nicht auf mir sitzen lassen.

*@LucaDawn: Zur Hälfte fertig. Was macht dein Penis? Hat er gut zu tun heute?*

Ich wollte zuerst Schwanz schreiben, aber so vulgär bin ich dann doch nicht. Zumindest entlockt mir die Frage ein Grinsen und ich bin gespannt, was er darauf antwortet.

*@MichaelM: Mein armer Penis leidet an Unterforderung. Kein guter Film in Sicht. Hast du Lust einen zu drehen?*

Ich pruste los. Verdammter Kerl. Na warte.

*@LucaDawn: Tut mir ja wirklich leid, aber mein*

*Penis ist im Urlaub und fühlt sich dort pudelwohl.*

*@MichaelM: Hast du ihn auf eine einsame Insel geschickt? Meiner könnte ihm Gesellschaft leisten.*

Ist das ein verstecktes Angebot oder will er mich einfach nur ein bisschen provozieren? Sicher bin ich mir nicht, aber ich vermute Letzteres. Vermutlich hat er Langeweile oder er kann nicht schlafen. Bevor ich antworten kann, schaltet sich ein Darryl Knox in unsere Unterhaltung ein.

*@MichaelM @LucaDawn: Ihr redet ohne mich über eure Lümmel? Ich bin schwer enttäuscht.*

Das muss Lucas' bester Freund sein. Grinsend tippe ich eine Antwort.

*@DarrylKnox: Dein Lümmel ist auf meiner Insel natürlich herzlich willkommen.*

Lucas' Antwort folgt prompt.

*@DarrylKnox @MichaelM: Und was ist mit meinem?*

Feixend antworte ich ihm.

*@LucaDawn: Für den finden wir auch noch eine Palme, an der er wedeln kann.*

Ich verschlucke mich an meiner Cola, als sich plötzlich mein Bruder in unser Gespräch einklinkt. Dass er um diese Zeit wach ist, kommt einem Weltwunder gleich, denn als Vater, Ehemann und fleißiger Arbeiter auf dem Bau, ist bei ihm normalerweise um 22 Uhr Zapfenstreich.

Na gut, heute ist Freitag, vielleicht war er mit Lily aus.

*@MichaelM: Brüderchen, Brüderchen, seit wann drehst du Pornos über Lümmel und einsame Inseln? Wir müssen dringend mal wieder telefonieren.*

Oha, was antworte ich darauf bloß? Das kommt davon, dass ich in den Social Networks alles öffentlich mache und diese Tatsache ständig vergesse. Ich stelle die Cola beiseite und tippe los. Wenn er schon mal da ist, kann ich ihn auch so richtig schocken.

*@RickM: Warum? Willst du wissen, ob noch eine Rolle im Film frei ist?*

Darryl kommentiert die Frage mit mehreren lachenden Smileys, Lucas' Antwort dauert etwas länger.

*@MichaelM @RickM: Für einen schicken Lümmel haben wir immer Plätze frei. Interessiert?*

Ich pruste los. Lucas ist echt verrückt. Au weia. Gleich wird mein Telefon klingeln und dann darf ich mir von Rick was anhören. Er ist der Älteste von insgesamt vier Brüdern und der Meinung, dass es seine Aufgabe ist, ein Auge auf das Küken der Familie, also mich, zu haben.

Das Telefon fängt an zu läuten.

Grinsend gebe ich schnell Lucas und Darryl Bescheid.

*@DarrylKnox @LucaDawn: Warnung. Familiäre*

*Inquisition im Anmarsch. Falls ich mich nicht mehr melde, wurde mein Lümmel übers Knie gelegt.*

Das dürfte ausreichen. Ich greife nach dem Hörer. „Hallihallo, Bruderherz. Wie kommt's, dass du noch nicht im Bett liegst und schläfst?“

„Ich war mit Lily im Kino und danach Essen. Lenk' bloß nicht vom Thema ab. Was lese ich gerade auf Twitter? Seit wann datest du einen Pornostar?“

„Seit wann weißt du denn, dass er Pornos dreht?“

„Schon mal was von Suchmaschinen gehört? Und wenn du auf einmal mit solchen Typen flirtest, mache ich mich natürlich schlau, wer das ist.“

Ich runzle die Stirn. „Solche Typen? Was soll denn das bitteschön heißen?“

„Hallo? Luca Dawn dreht Pornos. Harte Schwulenfilme, die garantiert nicht für Kinder gedacht sind. Seit wann hast du Interesse an so jemandem? Und wer ist dieser Darryl? Auch ein Pornofreak?“

Okay, das geht eindeutig zu weit. Ich weiß, dass Rick anfangs Probleme mit meiner Homosexualität hatte, aber ich dachte eigentlich, diese Zeit läge hinter uns. Vor allem seit Paul vor einigen Jahren damit rausgerückt ist, dass er nicht nur hinter Frauen her ist. Paul ist der

Zweitälteste von uns und unterhält seit mittlerweile sechs Jahren eine Beziehung zu einem Pärchen. Das weiß allerdings niemand, außer mir.

Unsere Familie ist nicht offen homophob, aber leider recht altmodisch eingestellt. Ein schwuler Sohn mag gerade noch so gehen. Ein bisexueller ebenfalls. Aber einer, der eine Dreiecksbeziehung führt? Paul war der Meinung, dass er das besser für sich behalten sollte, und ich stimmte ihm zu. Und Ricks Reaktion beweist, wie richtig wir damit lagen.

„Darryl ist sein bester Freund und ich kenne Lucas, weil ich ihn privat getroffen habe. Er ist ein sehr netter Mann, Rick, also steck' dir deine Vorurteile in den Arsch.“

Er schweigt, ich kann ihn mehrmals durchatmen hören, bevor er sich schließlich räuspert. „So war es nicht gemeint, Mickey, entschuldige. Ich habe nur ... Mist.“

Bei mir klingeln die Alarmglocken. „Ist etwas passiert? Mit Lily oder den Mädchen?“, frage ich, denn er hat zwei Töchter, die er über alles liebt.

„Nein, alles in Ordnung, das ist es nicht.“

„Was dann? Ich kann mich nicht erinnern, dass du seit Neuestem homophob geworden wärst.“

„Mickey, wann hast du zuletzt was von Paul gehört?“

„Keine Ahnung. Muss zwei, drei Monate her sein. Er ist in Kolumbien für irgendeinen Forschungskram, glaube ich zumindest.“

Paul ist Biologe und ich habe schon vor langer Zeit den Überblick verloren, wo auf der Welt er sich gerade für seine Forschungen rumtreibt. Unser Kontakt beschränkt sich seit Jahren auf E-Mails, Anrufe oder Chats per Skype. Ehrlich gesagt, ich wüsste nicht mal, ob ich ihn auf den ersten Blick erkenne, wenn er morgen an meine Tür klopft.

„Nein, ist er nicht. Ich habe ihn gestern gesehen. Es war Zufall, und er war nicht allein.“

Ach du Scheiße. Mir dämmert, worauf Rick hinauswill. „Ich schätze, er war zu dritt unterwegs.“

„Du weißt davon?“, fragt mein Bruder aufgebracht und schnaubt, als ich bejahe. „Ich fasse es nicht. Er treibt es zu dritt und du hast uns nichts gesagt.“

„Aus gutem Grund, Rick. Denk' mal darüber nach, wie du auf Lucas reagiert hast. Wir beide wissen, dass unsere Familie nicht die verständnisvollste ist, weshalb hätte Paul euch also davon erzählen sollen, nachdem er damals live mitbekommen hat, wie mein Outing gelaufen ist?“

„Shit, so war das doch gar nicht gemeint.“

Weder wegen dir noch diesem Lucas.“

„Es kam aber so an, Rick. Und außerdem geht es nicht mehr um Lucas, sondern um Paul. Mach' mich nicht dumm von der Seite an, weil du nicht damit zurechtkommst, dass unser Bruder ein Paar liebt.“

„Das ist nicht richtig“, erklärt er lahm und bringt mich damit erst richtig auf die Palme.

„Sagt wer? Die Kirche? Muss ich wirklich wiederholen, was ich von diesem verlogenen Verein halte? Weißt du, ich habe euch immer hoch angerechnet, dass ich nicht aus der Familie geworfen wurde, nachdem sich der erste Schock gelegt hatte, aber wenn ihr nicht damit klarkommt, dass Paul und ich anders leben, als ein Priester es euch jeden Sonntag vorschreibt, sollten wir derartige Gespräche besser nicht mehr führen.“

Ich lege wütend auf, bevor Rick die Möglichkeit hat, zu reagieren. Kurz darauf tut mir mein Ausbruch auch schon wieder leid, denn ich kenne meinen Bruder. Er war und ist der Geduldigste von uns, und er bemüht sich auch, es braucht nur immer eine Weile, bis er sich mit Neuigkeiten anfreunden kann. Und wenn er Paul erst gestern gesehen hat, war die Zeit, um den Anblick zu verdauen, eindeutig zu kurz für ihn.

Seufzend sehe ich auf den Bildschirm meines

Laptops. Eine private Nachricht ist eingetroffen. Ich rufe sie auf.

*Alles okay?*

Mehr schreibt Lucas nicht, aber ich habe irgendwie das Gefühl, als wüsste er Bescheid. Im ersten Moment will ich abwiegeln, doch dann denke ich mir, was soll's? Wenn ihm die Wahrheit zu viel ist, wird er mir das schon sagen.

*Ich liebe meinen Bruder wirklich, aber manchmal ist er ein engstirniger Vollpfosten.*

Seine Antwort ist eine Handynummer und die Worte: 'Ruf' an, wenn du reden willst.' Will ich reden? Nein! Doch, irgendwie schon. Also greife ich nach meinem Telefon und wähle seine Nummer, um ihm mein Leid zu klagen.

„Normalerweise würde ich sagen, komm' vorbei, dann geb' ich dir einen aus, aber meine Wohnung ist eine Baustelle, die kann ich deinem Lümmel nicht zumuten“, sagt Lucas, nachdem ich zu Ende gesprochen habe, und bringt mich damit ungewollt zum Lachen. Vielleicht war das seine Absicht, und wenn nicht, reicht es zumindest aus, um mich von meinem Groll abzulenken.

„Renovierst du?“, frage ich neugierig.

Er lacht, klingt dabei aber recht frustriert. „Schön wär's. Nein, über mir war ein Wasserrohrbruch, der mehrere Tage nicht



bemerkt wurde, und jetzt muss alles saniert werden. Das kann allerdings erst losgehen, wenn die Mieter für die Zeit Ersatzunterkünfte haben oder ausgezogen sind, und das dauert. Versuch' mal heutzutage kurzfristig eine gute Wohnung zu finden. Entweder ist die Miete vollkommen überteuert oder sie liegt so weit ab vom Schuss, dass ich mir gleich ein Haus im Wald kaufen könnte.“

Mir fällt das Apartment der Morrisons über mir ein. Ich weiß, dass sie raus wollen. Irgendjemand im Haus hat mir davon erzählt, aber ich habe keine Ahnung, inwieweit das aktuell ist. Ich werde morgen einfach mal bei ihnen an die Tür klopfen und fragen, doch jetzt habe ich erst mal einen Pornostar zu ärgern.

„Kauf' dir einfach eine Schickimickivilla mit goldenen Wasserhähnen und einem Pool im Garten. Der eignet sich bestimmt perfekt für schmutzige Lümmelfilme.“

Lucas prustet los.